

ISLAM VORSTELLUNG IN RELIGIONSLEHRBÜCHERN IN DEUTSCHLAND

İrfan BAŞKURT*

ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Artikel geht es um die Islam-Vorstellung in Religionslehrbüchern in Deutschland. Der Artikel besteht aus 6 Hauptteilen: (1) Einführung, (2) Warum in Religionslehrbüchern Islam? (3) Was für einen Islam? (4) behandelte Themen (5) gemeinsame Punkte in Religionen, (6) Auswertung und Ergebnis. Die erzielten Ergebnisse in diesem Artikel beruhen sich auf die Untersuchung einiger Religions- und Ethiklehrbücher, mit denen man in verschiedenen Bundesländern von Deutschland unterrichtet.

Schlüsselwörter: Islam-Vorstellung, gemeinsame Punkte der Religionen, Terror, Frieden, Integration, in Frieden Zusammenleben.

ÖZET

Bu makalede Almanya'da din dersi kitaplarındaki İslam imgesi konu edilmektedir. Makale, Almanya'da din eğitiminin yasal zemininin ele alındığı (1) giriş, (2) din dersi kitaplarında neden İslam, (3) nasıl bir İslam, (4) ele alınan temel konular, (5) dinlerde ortak noktalar, (6) değerlendirme ve sonuç olmak üzere altı ana başlıktan oluşmaktadır. Makalede verilen sonuçlar Almanya'nın muhtelif eyaletlerinde okutulan din dersi ve bazı Ahlak kitaplarının incelenmesine dayanmaktadır.

Anahtar Kelimeler: İslam imgesi, dinlerde ortak noktalar, terör, entegrasyon, barış, barış içinde yaşamak.

EINLEITUNG

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.¹ Deutschland hat eine Bundesverfassung (Grundgesetz) und die Bundesländer haben je eine Landesverfassung die dem Grundgesetz entsprechen muss. Die Bundesländer haben im Rahmen des Grundgesetzes das

* Doz Dr., Lehrbeauftragter an der Theologischen Fakultät der İstanbuler Universität.

¹ Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949, Buhl/Baden 1981, s. 83.

Recht, ihre Bildungspolitik zu bestimmen, und der Bereichen von Wissenschaft, Kultur und Sport nach ihren soziokulturellen Umständen zu handeln.²

Nach Artikel 7 des Grundgesetzes ist der Religionsunterricht in allen öffentlichen und Privaten schulen ordentliches Lehrfach. Im Absatz 3 dieses Artikels wird gewährleistet, dass der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt wird. Der Unterricht kann von den Lehrern des gleichen Glaubens gegeben werden. Artikel 7 sieht auch vor, dass die Kirchen Lehrpläne, Programme, Lehrinhalte und Lehrbücher für den Religionsunterricht erstellen dürfen³.

Die Erteilung des Religionsunterrichts nach Anschauung der Religionsgemeinschaften verursacht verschiedene Durchführungen des Religionsunterrichts. In Berlin und Bremen gilt Artikel 141 (Bremer Klausel) statt Artikel 7/3 des Grundgesetzes. Dementsprechend wird der Religionsunterricht in Gemeinschaftsklassen als bekenntnismäßig nicht gebundene „Biblische Gesichte und auf christlicher Grundlage“ erteilt.⁴ Und in Hamburg heißt das Fach „Religionsunterricht für alle“ und nehmen Schülerinnen aus allen Konfessionen einschließlich Islam und Judentum daran teil.⁵ Im unterricht informiert Wegen der Verteilung der Konfessionen auf den Land, verschiedener traditioneller Durchführungen und unterschiedlicher soziokulturellen Strukturen ist es schwer, ein nettes und für das ganze Land gültiges Ergebnis zu erreichen. Das gilt auch für die Erforschung der Islam-Vorstellung in den Religionsbüchern.

² Klaus Gebauer, „Religiöse Erziehung der Muslimschülerinnen in Deutschen Schulen“ Seminar für Religiöse Erziehung und Ausbildung, 8-10 April 1988, Ankara 1991, s. 76.

³ Hermann Maier, *Aspekte, Christlicher Erziehung in der schule, im Auftrag der Landeskonzferenz f. Schule u. Erziehung*, Regensburg, Pustet 1978, s. 249.

⁴ Karl Graf Ballestrem u. Genossen, *Kirche u. Erziehung in Europa*, VS Verlag, Wiesbaden 2005, s. 42, Albert Biesinger, *Religionsunterricht Heute*, voraus geb. Thomas Schreijeak, Basel, Wien 1989, s. 213.

⁵ Folker Doedens, *Hamburger Model: Religionsunterricht für alle*, In: Grossman, H.-C., Ritter, A., (Hrsg.): *Interreligiöse Begegnungen, Studien zum interreligiösen Dialog*, Hamburg 1999, s. 33.

I. WARUM IN RELIGIONSLEHRBÜCHERN ISLAM?

In unserer Zeit können die Menschen aus verschiedenen Gründen in anderen Ländern leben müssen. So entstehen multikulturelle und multireligiöse Gesellschaften und daraus bestehen neue Bedürfnisse. Die modernen pluralistisch-demokratische Staaten haben die Pflicht, alle Bedürfnisse ihrer Bürger zu befriedigen. In Deutschland leben sehr viele Muslime obwohl schon lange Jahre vergangen sind, ist noch keine volle Integration wie gewünscht vollzogen, denn die Führungskräfte haben lange Zeit keinen besonderen Wert darauf gelegt. Das beschädigte sowohl die Integration von Deutschen und Muslimen, ließ auch die Jugendlichen bei der Nationen weit einander polarisieren. Die Religionen können beim Frieden in der Gesellschaft eine bedeutende Rolle spielen. In dieser Hinsicht trägt das Lehren des Islam einerseits zur Beseitigung der Vorurteile gegen Muslime bei, hilft andererseits bei ihrer Integration in der Gesellschaft, in der sie leben und geschätzt werden.⁶ Auch der Islamische Religionsunterricht wird ein großer Beitrag zur Integration Islamischer Jugendlicher und zum Interkulturellen Dialog.⁷

Es gibt noch andere Gründe, dass Islam in der Religionsbüchern Platz nimmt und dass mehr für Islamischen Religionsunterricht arbeitet. Zum Beispiel leben in Deutschland mehr als 3 Millionen Muslims. Der größte Teil davon sind Türken. Unter dem Muslim ist die Zahl der Türkischen Kinder und Jugendlichen etwa 800.000 in Deutschland. Gibt es 100 neu gebaute Moschee und ca. 2.000 kleine Moschee. (mescit: nur ein Raum zum Beten ohne Minarette). Aber der Anteil der Muslims, die regelmäßig in die Moschee gehen ist 30%, und der Anteil der Schüler, die an den Koranschulen in den Moscheen teilnehmen ist nur 7%. Obwohl die Muslims in diesen Moscheen, in ihren Geschäften, in den Schulen an Feiertagen immer zusammen waren, konnten sie wieder ihre Religion, noch die Westliche Kultur gut genug lernen. So ist ihr

⁶ Anette Schwan, "Islamischer Religionsunterricht an Deutschen Schulen", Urs Baumann (Hrsg), *Islamischer Religionsunterricht*, Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 2001, s. 76, Albert Bjesinger, *Religions- Unterricht, Heute*, Freiburg im Brisgau, Basel, Wien 1989, s. 222.

⁷ Schwan, *ebd.*, s. 73.

Hauptproblem, das sie zwischen zwei Welten geblieben sind. 80% der Türken wollen nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren. Daher soll man den Türken helfen, damit sie sich der westlichen Gesellschaft anpassen. Aber ihre religiösen Gefühle sollen dabei nicht ruiniert werden.⁸

Nach den Islamischen Terroranschlägen(!) am 11 September 2001 haben die meisten Muslim-Schüler Angst vor Begriffen „Islam“ und „Muslim“. Diese Situation löste einen Vertrauensbruch gegen Islam bei Muslimschülern aus. Mit einem solchen Psychologischen Gemütszustand fühlen sie sich in der Gesellschaft fremd und isoliert. Die Vorurteile, die im Gedächtnis der Muslim-Schüler verankert sind, können beseitigt werden, indem der Islam-Religionsunterricht in den Schulen eingeführt wird oder das Fach Religion als „Religionsunterricht für alle“ vereint wird. In dieser Hinsicht ist dieses Fach, in dem Islam, Christentum, Judentum, Hinduismus und Buddhismus durchgenommen werden, sehr wichtig, um im Schulbereich und auch in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft in Frieden zu leben.⁹

Außerdem gibt es vielen Landesverfassungen Bestimmungen, die vorsehen, dass die Religion und Ethikbücher auch Themen aus Islam und anderen Religionen enthalten. Zum Beispiel sind diese Angelegenheiten im Schulgesetz von Baden-Württemberg beachtenswert:

„Die Schule hat die Aufgabe, Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln und die SchülerInnen zu erziehen. Die Schule muss allerdings folgende Pflichten erfüllen“:

1. in Verantwortung vor Gott, im Geiste christlicher Nächstenliebe Jugendliche zu erziehen und auszubilden.

⁸ Bianca Tischler, *Einführung in den Islam*, Auer Verlag, 1. Auflage, Donauwörth 2003, s. 5, Eckhard Lade, *Fertig ausgearbeitete Unterrichtsbausteine für das Fach Religion, Ein aktueller Ratgeber für alle Pflicht- und Wahlthemen religiöser Erziehung in der Sekundarstufe I, Islam, 6/4.2*, Weka Media GmbH u. Co. Kissing 2002, s. 5.

⁹ Tischler, *ebd.*, s. 5.

2. die schülerInnen so erziehen, dass sie wahrnehmen, dass die Menschen aus anderen Nationen, Religionen und Anschauungen gleiche Rechte haben.

3. ihnen so verhelfen, dass sie im und nach dem Schulleben mit Menschen, die unterschiedliche Identitäten und Glauben haben, im Gemeinschaftsgefühl leben können. Dazu hat der Unterricht immer einen erzieherischen Charakter.¹⁰

Die Ziele in diesem Rahmen vorbereiten Pläne für Religionsunterrichts sind:

1. Die Welt ist Gottes Schöpfung und jeder hat Recht, hier zu leben,
2. sich selbst und andere wahrnehmen,
3. andere Religionen und Weltanschauungen kennen lernen.¹¹

Die theoretischen und kulturellen Kenntnisse anderer Religionen werden in Religionsbüchern in Rahmen oben erwähnten Ziele Platz. Das Ziel dabei ist den Christlichen Schülerinnen ein Bewusstsein zum Verstehen und Respektieren der Menschen anderer Religionen zu verschaffen. So kann man in einer Gesellschaft aus vielen Religionen und Kulturen in Übereinstimmung und in Frieden leben.¹²

Aus diesen Tatsachen heraus, bemüht sich der Bundesstaat seit 1984 darum, dass Islam. Unterricht im Schulwesen eingeführt wird und dass man mehr Platz für Islam in Religionslehrbüchern einräumt.¹³ Die oben erklärte Gründe sind die Antwort auf die Fragen „warum in Lehrbüchern Islam?“ und „warum in Deutschen Schulen Islam-Unterricht?“.

¹⁰ *Kultus und Unterricht, Amtsblatt des Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg, Bildungsplan für das Hauptschule, Lehrplanheft 4, Neckar Verlag 1994, s. 9.*

¹¹ *Kultus und Unterricht, s. 17.*

¹² *Kultus und Unterricht, s. 15, 18.*

¹³ *Schwan, ebd., s. 73.*

II. WAS FÜR EIN ISLAM?

Islam ist in den Religionslehrplänen der Grandschulen, der 1. und 2. Stufen (Sekundarstufe) in allen Bundesländern eins von Hauptthemen. Im Religionsunterricht Vermittelt man im Allgemeinen die Bedeutung der Religion und Auskünfte zum Vergleich von Judentum, Christentum und Islam. Das Hauptziel des Religionsunterrichts ist, die Vorurteile unter den Angehörigen jeweiliger Religionen zu beseitigen. Aus diesem Grund bezweckt man vor allem die Hauptphilosophie von Islam und die gemeinsame Angelegenheiten, die Christen, Juden und Muslims einander annähern, zu bearbeiten und die umstrittenen Themen zu vermeiden. Bei unserer Forschung wurde festgestellt, dass folgende Themen über Islam in Religionslehrbüchern behandelt werden.

A. Theoretischer Hintergrund

Unter diesem Titel erklärt man, was Islam im Wörterbuch bedeutet und darüber hinaus was für eine Religion Islam ist und was für eine Identität und Weltanschauung ein Moslem haben muss. Dazu gehörigen Erklärungen beruhen im Allgemeinen auf folgende Fragen:

1. „Der Islam will mit aller Kraft über die Welt herrschen!“

Nachdem diese Frage den Schülern gestellt worden ist, wird begannen, die ursprüngliche und wörtliche Bedeutung von Islam zu erklären. Mit dieser Frage bezweckt man, dass die Schülerin in Frage stellen, ob Islam wirklich ein solches Ziel hat in den Büchern findet man für das Wort „Islam“ Bedeutungen wie „alle Abgötter aus dem Leben vertreiben“, „das ganze Leben mit einem freien Willen im Rahmen des Glaubens an Gott ausgestalten“¹⁴, „Glaube und Praktik“, „sich in Gottes Willen ergeben“, „sich dem Gott widmen“, „Hingabe“, „Gehorsam“, „Befreiung/Wohl erreichen“ und „Frieden“¹⁵ Nach diesen Definitionen sind folgende Erklärungen in einigen Büchern sind auffallend:

¹⁴ Walter Häberle u. Genossen, *Ethik 8, Hauptschule*, Konkordia Verlag, Bühl 1998, s. 58.

¹⁵ Eckart Böhnisch u. Genossen, *Wege der Freiheit, Unterrichtswerk für Katholische Religionslehre an Gymnasien*, Hrsg: vom Bistum Rothenburg-Stuttgart, Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2002, s. 74, Häberle u. Genossen, *ebd.*, s. 74, 67, Hans Freudenberg, *Sachwissen Religion: ein Begleit u. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe II*, Hubert & Co., Göttingen 1998, s. 227.

„Glaubt man an Gott and lebt man nach Gottes Botschaft und Befehlen, ist man dann auch körperlich und seelisch gesund“¹⁶. „Nur die Personen, die in ihrer inneren Welt Behagen und Frieden verwirklicht haben, können den gesellschaftlichen Frieden gewähren“¹⁷. Aus all diesen Erklärungen kann man folgern, dass ein Moslem gemäß seiner Religion in seinem Inneren und in der Gesellschaft eine friedliche Identität haben soll und dass Islam keineswegs die Absicht hat, über die Welt zu herrschen.

2. „Islam passt nicht zu unserer Zeit.“

Bei dieser Frage ist der Zweck, dass die Schüler forschen und diskutieren, ob Islam die gegenwärtigen Bedürfnisse befriedigt und ob er zu unserer Zeit passt, denn man glaubt in der Christlichen Welt, dass Islam keine die Menschen vereinigende Beschaffenheit hat, da es in Islam viele Konfessionen und Anschauungen Wie Sunnitentum und Schiitentum (Alevitentum) gibt, wie in den Büchern angedeutet wird. Wegen dieser Besonderheit des Islams gibt es in der Islamischen Welt verschiedene Richtungen und diese Richtungen verteidigende Praktiken. Zum beispiel, setzen einige Richtungen voraus, dass Frauen Kopftuch tragen müssen. In nur einigen Gebieten der Islamischen Welt tragen die Frauen Jedoch Kopftuch. Wiederum gibt es große Unterschiede zwischen denn Weste und der Islamischen Welt hinsichtlich der Gedanken und der Mentalität. Beschränkungen der persönlichen Freiheit wie strenge Strafgesetze und verbot der Frauenarbeit gehören dazu. Auf der anderen Seite vollzog sich die Aufklärung, die sich in der Christlichen Welt schon im 17. und 18. Jahrhundert verwirklicht hat, in der Islamischen Welt noch nicht. Während die Christen in diesem Zusammenhang alle religiöse Einstellungen einschließlich heiliger Schriften leicht kritisieren können, ist so eine Freiheit den Moslems versagt.¹⁸ In manchen Büchern schreibt, dass es im Koran „scharte und unmenschliche“ Beurteilungen über die Straftaten wie Diebstahl, Raub, Ehebruch, Verleumdung wegen Ehebruch, Betrinken und Drogennehen gibt

¹⁶ Häberle u. Genossen, *ebd.*, s. 67.

¹⁷ Freudenberg, *ebd.*, s. 179.

¹⁸ Lade, *ebd.*, (Islam, 6/4.2), s. 4.

und wird die Durchführung der Todesstrafe in vielen Islamischen Ländern kritisiert.¹⁹

Die unter diesem Titel behandelten Themen sind sehr schwer und passen nicht zum Niveau der Schüler. Die auch in der Islamischen Welt umstrittenen Themen auf diese Weise zu behandeln, macht im Gedächtnis der Schüler so einen Eindruck, dass der Islam für unsere Zeit nicht geeignet sei. Wenn auch darüber schwache Erklärungen gemacht wurden, dass man eigentlich kein solches Ziel hat, sind die negativen Betonungen so wirksam, dass sie die positiven immer übertreffen.

3. „Dürfen die Moslems in Deutschland Moscheen bauen?“

Ob die Moslems in Deutschland ihre Gotteshäuser bauen dürfen, ist auch in manchen Büchern ein Diskussionsthema. Obwohl es in Deutschland keine beachtenswerte Diskussion darüber gibt, ist es interessant, dass das als ein Problem in die Bücher genommen wurde. Wahrscheinlich sucht man damit zu erreichen, dass die Christen in Islamischen Ländern das gleiche Recht haben sollen. Denn nachdem man die Frage danach beantwortet hat, indem man betont, dass das Deutsche Grundgesetz jedem die Religionsausübung gewährleistet, dass niemand dieses Recht ignorieren darf und dass auch die Moslems daher Recht haben, ihre Moscheen zu bauen, hebt man hervor, dass man dieses Recht von den Muslimen den Christen in Islamischen Ländern nicht gibt. Diese Erklärung bestätigt unsere Vermutung.²⁰

B. Entstehung und Ausbreitung des Islams

Unter diesem Titel wird die Entstehung und historische Entwicklung behandelt. Wenn es auch einige unvollkommene Auskünfte gibt, vermittelt man fast in allen Religionslehrbüchern richtige Informationen über die Entstehung und Entwicklung des Islams. Aber in allen Büchern schreibt man über das Leben des Heiligen Mohammed, dass er sowohl die arabischen Geistlichen kannte, als auch während seiner Handelsreisen Beziehungen mit den Juden und Christen hatte und von ihnen die Grundsätze dieser Religionen und ihre

¹⁹ Häberle u. Genossen, *ebd.*, s. 71-72.

²⁰ Lade, *ebd.*, (Islam, 6/4.2), s. 4-5.

Vorstellungen von Gott und dem Leben nach dem Tod lernte. So behauptet man, dass er schon einen tiefen religiösen Charakter und ein soziales Status hatte, bevor er sein Prophetentum bekannt machte.²¹ Diese Sätze machen beim ersten Lesen den Eindruck, als ob der heilige Mohammed den Islam von diesen Religionen gelernt hätte. Ein anderes Beispiel zu diesem Thema ist eine Reise vom Heiligen Mohammed, die er als Kind mit seinem Onkel machte und dabei den Priester Bahira traf. Diese Reise wurde durch eine von Arabien gezeichnete Miniatur veranschaulicht.

Auf der Miniatur steht Heiliger Mohammed, dessen Kopf von einem aus dem Himmel heraushängenden Engel geölt und gesegnet wird, mit einer Gruppe von Leuten vor Bahira und seine zwei Freunde beugen sich verehrend vor dem Propheten.²² So ist es beträchtlich, dass man besonders zeigt, dass der Prophet schon in seiner Kindheit einen Priester besucht hat.

Nach dem die Entstehung und Ausbreitung des Islam kurz zusammengefasst hat, berichtet man über die zahlenmäßigen Größen anderer Religionen wie Christentum, Judentum, Hinduismus und Buddhismus. Hier ist besonders beträchtlich, dass man die Religionen nicht nach ihren Inhalten, sondern auch ihren zahlenmäßigen Anteilen bewertet. Während zahlenmäßige Informationen über Religionen gegeben werden, stehen die Zahlen der Angehörigen der Religionen unter den schwarz gestrichenen Figuren. Die für Christentum gezeichnete Figur wirkt beim ersten Ansehen auf die Schüler so, als wenn die größte und stärkste Religion Christentum wäre. Dagegen sind die anderen Figuren daneben zu klein.

Die Bezeichnungen „Islam eine Weltreligion“, „Islam ist eine von 5 Religionen (Christentum, Islam, Judentum, Buddhismus und Hinduismus) auch der ersten Seiten, in deren Islam behandelt wird, macht einen positiven

²¹ Böhnisch u. Genossen, *ebd.*, s. 74, Häberle u. Genossen, *ebd.*, s. 57.

²² Böhnisch u. Genossen, *ebd.*, s. 74, Häberle u. Genossen, *ebd.*, s. 72, *Unterrichtsideen, Religion, Arbeitshilfen für den Evangelische RU Hauptschule, Realschule, Gymnasium*, Hrsg. Eckhart Manfred u. Martin Polster, Calver Verlag, Stuttgart 1998, s. 105, *Religionsbuch 5-6 Schuljahr, Teil 1*, Zugelassene durch die Lehrbuchkommission der Deutschen Bishopskonferenz, Patmos Verlag, Düsseldorf 1989, s. 196.

Nachdruck für Islam.²³ Aber die erste Seite eines für Katholischen Schüler vorbereiten Buches, die aus den Zeitungsausschnitten mit Nachrichten über Islam angefertigt ist, bringt dunkle Wolken über die positiven Atmosphäre. Unter dem Titel „mit welchen Vorfällen macht Islam Schlagzeilen?“ behandelte Themen kann man wie folgt auflisten: „Terror, Islam wird groß eine Moschee in ewiger Staat (Rom), Kopftuch verhindert sexuellen Ries, sollen Muslime in Deutschland eine Moschee bauen?, soll Religionsunterricht in der Schule erteilt werden?, (soll es in der Schule Religionsunterricht geben?): ja: 50%, nein: 39%, Heiliger Krieg in Sudan, Christen fliegen aus, Religiöse Fundamentalismus: ist Gefahr für die Welt?, Harte Traditionen in Malaysia! enge Bluse, Schuhe mit hoher Absätzen, Abendkleid offener Rücken und Bikini verboten, zusammen leben mit den Muslimen in Deutschland? Möglich: 32%, Risiko: 29%, beides: 34%, Islamunterricht in der Schule, oben Jesus, unter Gott, Christen und Muslime beten unter einem Dach. (meinte die Muslimen die im Keller der Kirche Gebet verrichten), Grausamkeit: Todesstrafe für der Kaufmann in Kuwait, der Christ wurde, Fastenmonat Ramadan begann: Faste ist eine der 5 Voraussetzungen des Islams: Lebensmittelverbrauch hört auf, auf den Friedhöfen warten die Plätze leer, die für Muslime reserviert sind. In eine Ecke dieser Seite, auf der all diese u.ä. Zeitungsausschnitten sind, stellte man noch Vers 177 von Baqara (Die Kuh) Sure und fragte die Schüler, welche Themen die Zeitungsausschnitten zum Inhalt haben und was für ein Islamporträt sich herausstellt.²⁴ So ist dieser Vers auf Deutsch:

„Es ist keine Frömmigkeit, ob ihr eure Angesichter nach Osten oder Westen wendet; Frömmigkeit ist vielmehr, dass man Allah, den Jüngsten Tag, die Engel, die Bücher und die Propheten glaubt und dass man von seinem Besitz, auch wenn ihn sehr liebt, seinen verwandten, den Waisen, den Armen, den Reisenden, den Bettler und den Sklaven (für ihren Freikauf) gibt, dass man dass Gebet vorsichtig und regelmäßig verrichtet und die (Armen) Steuer zahlt. Es sind diejenigen, die ihr Versprechen halten, wenn sie es gegeben haben; die in Elend, Not und Kriegszeiten geduldig sind: sie sind es, die aufrichtig und gottesfürchtig sind.“

²³ Häberle u. Genossen, *ebd.*, s. 48.

²⁴ Böhnisch u. Genossen, *ebd.*, s. 73.

Wie man schon oben darstellte, gibt man sehr viele und meistens extreme Beispiele, die die Schüler motivieren sollen aber auch die Negativität assoziieren können, aber die Erklärungen, die als Antwort gemacht werden, sind nicht ausreichend, um die Negativitäten zu beseitigen. Diese und ähnliche Themen befinden sich auch vielen Religionsbüchern. Außerdem kommen in den Büchern noch Themen wie Grundsätze des Glaubens und des Islams, Regionen auf der Welt, in denen die Muslimen leben, Konfessionen und Gebet zur Sprache. Aber bei den höheren Klassen führt man immer mehr fast in jedem Buch die Themen wie Scharia (etwa nach den Islamischen Gesetzen leben), Dschihad: heiliger Krieg, Anschläge vom September, Status der Frauen, Kopftuch und andere soziale Themen ins Feld.

III. BEHANDELTE HAUPTTHEMEN

A. Scharia

Fast in allen Religionsbüchern gibt man für das Thema Scharia Platz. Diesbezüglich werden zu erst begriffliche Definitionen gemacht. Einige von den Bezeichnungen sind: der weg zum Frieden und zum wohlbehagen“, „Religiöses Gesetz im Islam“, Breiter Weg, weg zur Wasserquelle in der Wüste“, „Lebensweg“, „Rechtssystem“ und „von Gott gemachte Gesetze in Bezug auf religiöses, rechtliches, politisches Leben der Menschen“²⁵ Diese Definitionen wird so interpretiert, dass Islam alle Bereiche des menschlichen Lebens als religiös bewertet. Man bemerkt, dass Sharia als Quelle auf die Übereinstimmung von Koran, Sunna und Umma über ein Thema und auf die Meinung der Islam-Wissenschaftler beruht. Folgende Angelegenheiten gibt man als Beispiele für Scharia-Ausübungen.

²⁵ Friederun Rupp-Holmes, *Lernstrasse Islam, 15 Stationen für den Unterricht in der Sekundarstufe I*, Calwer Verlag, Stuttgart 2004, s. 14, Lade, *ebd.*, (Islam, 6/4.4), s. 18, *Unterrichtsideen, Religion, Arbeitshilfen für den Evangelische RU Hauptschule, Realschule, Gymnasium*, s. 103.

1-Bei der Erbteilung kommt auf einem männlichen Geschlecht gleich wie auf zwei weiblichen Geschlechts (Koran, 4/11). 2. Und wenn sie sich abwehren, dann ergreift sie und tötet sie (Koran, 4/89). 3. Verboten ist euch Verendedes, Blut, Schweinefleisch und das, worüber ein anderer als Allahs Name (beim Schlachten) angerufen wurde (Koran, 5/3). 4. „Und ehrbare gläubige Frauen und ehrbare Frauen unter den Leuten, denen vor euch die Schrift gegeben wurde“ (Koran, 5/5). 5. „Dem Dieb und Diebin schneidet zur Vergeltung ihrer Taten ihre Hand ab“ (Koran, 5/38). 6. „Berausches, Glücksspiele, Opfersteine und Lospfeile sind ein Gräuel, Satans werk“ (Koran, 5/90). 7. „Die Unzüchtige und den Unzüchtigen, peitscht jeden von beiden mit hundert Hieben aus“ (Koran, 24/2). 8. „Diejenigen, welche anständige Frauen verleumden, dann aber nicht vier Zeugen beibringen, die peitscht mit achtzig hieben aus“ (Koran, 24/4)

Unter diesem Titel bemerkt man, dass es in Bezug auf Scharia unterschiedliche Praktiken in verschiedenen islamischen Ländern gibt und dass man in einigen Ländern Gesichtschleier trägt, obwohl es keine Vorschrift ist und in manchen diejenigen, die Alkohol und Drogen nehmen, ausgepeitscht werden. Auf der gleichen Seite ist man auch ein Bild zu sehen, auf der einen Person, die Drogen genommen hat, vor den Leuten ausgepeitscht.²⁶

B. Dschihad (Anstrengung für Gott)

Wo von Dschihad die Rede ist, wird er im Rahmen des Krieges und des Friedens erklärt und weist man darauf hin, dass er ein schwieriges Thema des Korans ist. Es wird geäußert, dass das Wort Dschihad „sich anstrengen für Gott“ bedeutet aber in deutsche Sprache als „Heiliger krieg“ falsch übersetzt wurde. In den ausführlichen Beschreibungen des Dschihads betont man, dass der eigentliche große Kampf gegen körperliche Gelüste ist und dass Koran für den Krieg das Wort „harp“ verwendet wird. In diesen Abschnitten, in denen man mit Hilfe von Koranversen zu erklären versucht, aus welchen Gründen man einen Krieg führen muss, bemüht man sich darum, möglichst detaillierte Auskünfte darüber zu geben. Mit Dschihad, der allerart gesegnete Mühe und

²⁶ Böhnisch u. Genossen, *ebd.*, s. 77-82.

Anstrengung bedeutet, wie man schon deutete, gibt man den Muslimen Recht, sich gegen Angriffe von außen zu verteidigen. Zum Beispiele, Der Kampf von Afghanen gegen Russenangriffe ist Dschihad, aber der Angriff vom 11. September ist Terror. Islam verbietet allerlei terroristische Angriffe. Trotzdem steigen auf der Welt die Anschläge zusammenhängende mit Islam immer an. Deswegen wird Dschihad von Westlichen „Heiliger Krieg“ genannt. Das ist die gemeinsame Überzeugung fast aller Bücher. Aber der Grund dafür ist nicht religiös, sondern politisch. Denn im Mittelalter waren Religion und Staat nicht getrennt. Die heutigen Fundamentalisten sehnen sich danach und wollen deswegen den Religionsstaat wieder gründen, wie es einst war. Denn nach ihnen hängt die Lösung der heutigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme davon ab, dass man die Vereinigung der Religion und des Staates wieder herstellt.²⁷

In den Hilfsbüchern für Religionslehrer gibt es folgende Fragen und Themen, über die sich die Schüler erkunden sollen, um Islam besser zu verstehen: Fundamentalismus, Liberalismus, Traditionalismus, Religion und Staat, Islam und Strafrecht, Gottesstaat, Staat und Gesellschaft, werte und Wurzeln des Islam.

In den Texten, in denen man darauf aufmerksam macht, dass die Politik und Religion voneinander getrennt werden müssen, wird hervorgehoben, dass Zusammensein der beiden den Terrorismus, den Fanatismus, die Maßlosigkeit und die Nachlässigkeit hervorruft. Die deutschlichten Folgen davon sind schon in Iran, Ägypten, Pakistan, Afghanistan und Indonesien aufgetreten. Obwohl das Wort Islam Frieden bedeutet und Islamische Religion keinen Islamismus, sondern Frieden als Ziel hat beschrifteten die Fundamentalisten (Al Qaida, Islamischer Dschihad, Hisbollah, Hamas u.ä.), die im Zusammenhang von Staat-Religion Beisammensein einen Sharia-Staat gründen wollen, beschrifteten Islam –ohne es verdient zuhaben– mit „kriegerisch“. Heiliger Mohammed hat jedoch dieses Ziel verwirklicht, in dem er Unter den arabischen, christlichen

²⁷ Böhnisch u. Genossen, *ebd.*, s. 82, Lade, *ebd.*, (Islam 6/4.2), s. 2, 3, 9-10, Holmes, *ebd.*, s. 12.

und jüdischen Stämmen, die dauernd miteinander kämpften, Frieden schuf. Inzwischen zitierten die Autor auch die Worte von Papst Johannes Paul II (2002) „Das die Terroristen Sagen, sie kämpften im Namen Gottes bricht die seelische Verfassung und Heiligkeit der Religionen, profaniert die Religionen“ und fordern die Schüler auf, die Versen über Krieg und Frieden im Koran zu finden und dann zu vergleichen.²⁸

C. Der Anschlag vom 11. September

Vordem Anschlag vom 11. September war eins von den meist besprochenen Themen der von Deutschen „Heiliger Krieg“ genannte Dschihad unter dem Volk, in den Kirchlichen Kreisen und in den Religions- und Ethikbüchern, und nach diesen erwähnten Anschlägen kommt diesen „Terrorismus“ hinzu. Von nun an erwähnt man Islam gleichbedeutend mit Terror und die Muslimen müssen immer beweisen, dass sie keine Terroristen sind. Wegen der oben erklärten Motiven in Bezug auf Islamische Schulen und wegen des wachsenden Interesses an Islam, versucht man die Betrachtungsweise des Korans über Dschihad und Terror zu benutzen. In dieser Hinsicht gibt es Diskussionen darüber, ob Dschihad und Terror eine (enge) Beziehung mit Islam haben. Die Ausdrücke „Islamischer Terror“, „Fundamentalistischer Anschlag“ und „Blutiger Anschlag“ werden bei jeder Gelegenheit so oft wiederholt, dass die „Friedensreligion“ Erklärungen über Islam fast ganz ungültig werden. Zum Beispiele eine kurze Passage aus dem Buch „Vati, Was Ist Islam?“ von Tahir b. Jellow – geschrieben nach dem 11. September, kann erste Verluste im Gedächtnis der Schüler der 5. und 6. Klasse anrichten: Ein Mädchen fragt seinen Vater: „Vati, bin ich Muslimen?“ Nach „Ja“ vom Vater fragt sie nach einmal: „bin ich Araberin?“. Der Vater beantwortet auch diese Frage mit „Ja“. Dann sagt das Mädchen: „Ich möchte keine Muslimen sein, den die Muslimen sind schlimm, sie töten Menschen“.

Als ihr Vater darauf sie fragte „was willst du dann machen?“, antwortete sie „Ich werde nunmehr Schweinefleisch in der Schulkantine esse.“ Obwohl der

²⁸ Lade, *ebd.*, s. (İslam, 6/4.4), s. 5-7, 31-33. Die Verse, die man vergleichen soll: 2/190, 191, 193, 4/76, 8/60, 9/29, 30, 73, 123, 47/4 mit 2/256, 29/46, 49/13.

Vater hinsichtlich ihrer verstimmungsvollen Antworten zu erklären versuchte, dass sie nach für solche Themen klein ist, dass Islam keine kriegerische Religion ist und verbietet, Menschen zu töten und dass die Täter, die diese Angriffe gemacht haben, keine (guten) Muslimen sind, ist das Mädchen wirklich so klein, dass sie diese Antworten nicht ganz begreifen kann. Außerdem sieht man eine Unausgeglichenheit zwischen der Betonung der Fragen und den gegebenen Antworten. Daher ist schon klar, dass ein solcher Text auf den Schüler zu Ungunsten von Islam sehr negativ wirken wird. Auch die Fotos, auf denen Soldatinnen in Schleier mit modernen Waffen und die Gefechte auf dem Schlachtfeld von arabischen Reitern mit bedeckten Gesichtern und Schwerte in der Hand erwecken im Gedächtnis der Schüler zweifellos negative Assoziationen.²⁹

D. Status der Frauen

Der individuelle und soziale Status der Frauen ist auch eins von den Themen –bezüglich Islam– in den Religionslehrbüchern. Wie bei anderen Themen über Islam benützt man auch für die Lage der Frauen die Koranverse und die Aussprüche vom Heiligen Propheten. Nach Koran ist die Frau vor Gott gleich mit Mann hat auch Recht wie Männer, zu leben und sich scheiden zu lassen. Aber vom ihren biologischen Körperbau her ist sie bei einigen Punkten anders als Mann. Im Koran lesen wir über dieses Thema „Sie sind euch ein Kleid, und ihr seid ihnen ein Kleid“ (Koran, 2-187) Koran verbesserte und garantierte den Status der Frau in der Familie und in der Gesellschaft. Nach Heiligem Propheten haben die Frau auf den Mann und der Mann auf seine Ehefrau Rechte. Allerdings darf ein Mann vier Frauen heiraten und er hat Recht, seine Frau zu schlagen. Die Verbesserungen und (gleiche) Rechte der Frauen besonders in den ersten Zeiten des Islam wurden später leider den Traditionen geopfert und Unterschiedliche Ausübungen gesehen. Besonders auf Geschlecht beruhende Trennungen zwischen Jungen und Mädchen sind beachtlich.³⁰ In

²⁹ Böhnisch u. Genossen, *ebd.*, s. 74, Häberle u. Genossen, *ebd.*, s. 61, Holmes, *ebd.*, s. 13-1, *Religion, Mein Glaube, dein Glaube: Juden, Christen und Muslime, für das 5./6. Schuljahr*, Hrsg: Almut Löbbbecke, Cornelsen Verlag, Berlin, 2002, s. 36.

³⁰ Häberle u. Genossen, *ebd.*, s. 72-74.

einen Lehrbuch für die Grundschule 4. Klasse wird die die Frau als eine Person, die viele Kinder zur Welt bringt, dem Mann dient, Kopftuch trägt und lange Kleider anzieht, bezeichnet.³¹

Die Frau konnte in vielen Islamischen Ländern noch nicht ihre persönliche und wirtschaftliche Freiheit erlangen. Die Frau darf nicht im Arbeitsleben tätig sein. In manchen Büchern beginnt man das Thema „Frau unter der Überschrift“ Nicht nur Männer, sondern auch Frauen werden von Gott geliebt! Die Lage der Frau in den Religionen zu studieren, und dann werden folgende Fragen gestellt:

In welcher Religion

- *Darf die Frau eine hohe religiöse Stellung erreichen?
- *Hat die Frau das Recht, Schwangerschaft zu verhüten?
- *Darf die Frau im Gotteshaus neben Männern sitzen?
- *Bestraft man beide (Frau und Mann) wegen Ehebruch gleicher weise?
- *Wird die Frau in ihrer Regelzeit gleich (wie Männer) behandelt?
- *Hat die Frau das Recht auf künstliche Befruchtung?

Dann wird darauf hingewiesen, dass die Frau im Islam außer „in der Regelzeit“ und „Künstliche Befruchtung“ in keinen (oben gefragten) Bereichen Recht hat, während die Frauen im Christentum, Judentum, Hinduismus und Buddhismus beinahe in allen Bereichen Rechte haben.³² Nach diesem Ansatz trotz der verbessernden Bestimmungen der Frauenrechte im Koran, wie man in manchen Büchern deutet, ist auf der islamischen Welt eine überwiegend

³¹ *Arbeitshilfe Religion, Grundschule 4. Schuljahr zum Lehrplan für Evangelische Religionslehre, II. Halbband, Kommission, Calver Verlag, Stuttgart 2001, s. 261.*

³² *Lade, ebd., (İslam, 6/4.3), s. 3-4.*

männliche Struktur dominierend und daher hat der Status der Frau eine ungewünschte Struktur.³³

E. Kopftuch

Auch das Kopftuch ist eins von den Themen in allen Religionslehrbüchern. Man bemerkt, dass das Kopftuch im 31. Vers der 24. Sure des Korans erwähnt wird, etwa Decke, Hülle, Vorhang. Schleier bedeutet und von Musliminnen aus Glaubensgründen getragen wird. Allerdings wird behauptet, dass es in den islamischen Ländern keine (Gedanken) Übereinstimmung gibt, ob das Gottes Befehl ist und dass viele Musliminnen das Kopftuch sogar als Unterdrückungsmittel sehen. Es wird auch hervorgehoben, dass in Iran, Afghanistan, Pakistan und Saudi Arabien vom Staat festgelegt wird, mitsamt Kopftuch auch Gesichtsschleier zu tragen. Dann wird darauf aufmerksam gemacht: Man muss in der Türkei, einem laizistischen Staat nur keinen Gesichtsschleier tragen sondern ist auch verboten, mit Kopftuch in öffentliche Schulen zu gehen und zu studieren.

In den Texten, in denen dieses Thema behandelt wird, stellt man fest, dass auch in Deutschland, wie in der Türkei und in Frankreich diskutiert wird, ob das Kopftuch ein Schutz- oder ein Unterdrückungsmittel ist und ob eine Lehrerin mit Kopftuch unterrichten darf. Sie sind der Ansicht, dass Christliche Schüler wegen Kopftuch islamische Religion negativ beurteilen, denn viele Schülerinnen meinen, dass das Kopftuch Geschlechtstrennung verursacht, denn die Mädchen dürfen wegen Kopftuch-Verbot nicht in die Schule gehen und nicht studieren. Viele Musliminnen nehmen aus religiösem Bedenken nicht am Sport- bzw. Schwimmunterricht teil und die, die daran teilnehmen, sind sehr besorgt, weil sie meinen, dass sie Sünde begehen.³⁴

³³ Lade, *ebd.*, (Islam, 6/4.3), s. 1, Böhnisch u. Genossen, *ebd.*, s. 82.

³⁴ Holmes, *ebd.*, s. 14, Häberle u. Genossen, *ebd.*, s. 89-90, *Religion, Mein Glaube, dein Glaube: Juden, Christen und Muslime für das 5./6. Schuljahr*, s. 50, *Unterrichtsideen, Religion, Arbeitshilfen für den Evangelische RU Hauptschule, Realschule, Gymnasium*, s. 113.

IV. GEMEINSAME PUNKTE DER RELIGIONEN

Der Grund der Untersuchung der gemeinsamen Punkte der Religionen ist, dass zwischen der Deutschen Gesellschaft und der türkischen Gesellschaft in Deutschland, das schon lange Jahr dort lebt und die größte Gruppe der Muslimminderheit wurde. Dieser Zustand beschädigt den gesellschaftlichen Frieden. Deswegen kann man mit Hilfe den gemeinsamen Grundsätzen der Religionen zum Zusammenleben in Frieden beider Gesellschaften einen Beitrag leisten. Die Schüler kommen meistens in den Grundschulen und (in den) Primär und Sekundärstufen zusammen. Deswegen sind, die gemeinsamen Punkte von Islam, Christentum und Judentum überwiegende Unterrichtsthemen in diesen Stufen. Auf diese Weise versucht man den Schülern besonders mitteilen, dass alle drei Religionen aus gleicher Herkunft kommen und in vieler Hinsicht gemeinsame Besonderheiten haben und dass man als Angehörige der Bruderreligionen keine Trennung braucht.³⁵

A. Abraham--Tradition

Der wichtigste der gemeinsamen Besonderheiten der Religionen ist Prophet Abraham, auf den sich alle drei Religionen einigen. Fast in allen Religionslehrbüchern findet man Informationen über den Propheten Ibrahim. Er ist nach allen drei Religionen einer Autorität, der Erzvater und ein Vorbild für Gläubige; nach Juden der Stammvater der Juden; nach Christen der Prototyp der Religion, nach Muslimen weder Jude noch Christi, sondern ein Muslim im Gottesglauben. Daher akzeptiert man Propheten Abraham von Juden, Christen und Muslimen als gemeinsame Herkunft und deswegen erwähnt man jeweilige Religionen als Abraham Religionen.³⁶

³⁵ *Unterrichtsideen, Religion, Arbeitshilfen für den Evangelische RU Hauptschule, Realschule, Gymnasium*, s. 90.

³⁶ Häberle u. Genossen, *ebd.*, s. 76, *Religion, Mein Glaube, dein Glaube: Juden, Christen und Muslime, für das 5./6. Schuljahr*, s. 3, Holmes, *ebd.*, s. 14, *Arbeitshilfe Religion, Grundschule 4. Schuljahr zum Lehrplan für Evangelische Religionslehre*, s. 271-273.

B. Göttliche (Himmlische) Herkunft

(Noch) Einer der gemeinsamen Punkte von Islam, Christentum und Judentum ist die himmlische Herkunft dieser drei Religionen. In manchen Büchern wird diese Besonderheit als „Religionen, die einen Propheten haben“ ausgedrückt. Diesen Ausdruck verwendet man dafür, dass sich diese Religionen mit dieser Besonderheit von Hinduismus und Buddhismus unterscheiden. Dementsprechend sind die Herkunft und die Sprache aller drei Religionen gemeinsam. Diese Religionen sind in dem gleichen kulturellen Umfeld entstanden und haben gleiche Traditionen, gleiche Glaubenselemente wie Abraham, Moses, Noah und Jesus, eine gemeinsame ethische Werte wie Bedürftige Schützen, Gleichheit der Gläubigen und Verantwortung vor Gott. Besonders Muslim-Türken denken hier positiv über Christen.

Denn Heiliger Prophet schickte die ersten Gläubigen wegen der Gräueltat in Mekka nach Abessinien (heute Äthiopien) und der Abessinien-König behandelte sie sehr gut.³⁷ Die anderen Indikatoren der himmlischen Herkunft sind Glaube an einzigen Gott, der alles schafft, Jerusalem als heilige Stadt, Heiliges Buch, Fasten, Feste, Gottesdienste, Almosensteuer, Beschneidung der (kleinen) Jungen und Gotteshäuser.

C. Gemeinsame Heilige Stadt – Jerusalem

Jerusalem ist eine Stadt, die alle drei Religionen Verehren und die diese Religionen miteinander verbindet. Diese Stadt, die an David, Jesu und Heiligen Mohammed Andenken hat, sieht man von Angehörigen der drei Religionen als heilig an. Heiliger Mohammed fing hier seine Himmelsreise (Mirac) an und als er je einen das 7 stockigen Himmels erreichte, traf er sich mit Adam, Aron (Harun), Abraham, Moses und Jesus, die auch von Christen und Juden akzeptiert werden.³⁸

³⁷ *Unterrichtsideen, Religion, Arbeitshilfen für den Evangelische RU Hauptschule, Realschule, Gymnasium*, s. 90, Böhnisch u. Genossen, *ebd.*, s. 55.

³⁸ Holmes, *ebd.*, s. 16, *Religion, Mein Glaube, dein Glaube: Juden, Christen und Muslime für das 5./6. Schuljahr*, s. 6.

D. Himmelsreise (Mirac)

Die Himmelsreise zählt besonders zu den Gemeinsamkeiten des Christentums und Islam. Über die Himmelsreise vom Heiligen Propheten erzählt man in verschiedenen Religionsbüchern. So versucht man gemeinsame Verbindungen mit Islam festzustellen und zu betonen, dass sich die beiden Religionen aus gleicher Quelle ernähren. Die Himmelsreise wird besonders deswegen behandelt, weil sie dem Jesus' Aufsteigen zum Himmel die Propheten wie Adam, Aron, Moses, Jonas, Abraham und Jesus traf. Die Himmelsreise des Heiligen Propheten beruht man in einigen Religionsbüchern auf einen Ausspruch, den man von Abdullah b. Mesud überlieferte. Die Himmelsreise wird mit Hilfe einer Miniatur, die von Nesimi, einem Autor aus Iran gezeichnet wurde, veranschaulicht.³⁹

E. Religiöse Symbole und Schriften

Während man in den Religionslehrbüchern über Religionen vermittelt, betont man jedenfalls, dass jeder Religion ein Symbol hat. Man zeigt das Einheitsbekenntnis (Kelime-i Tevhid) als das Symbol des Islam. Aber in der letzten Zeit werden auch der Halbmond und der Jupiter-Stern, die speziell den Türken gehören, zum Symbol des Islamismus. Das Kreuz ist das Symbol von Christen und der sechseckige Stern der Juden.

Die Schriften über Gottesdienste oder Gotteshäuser in den Gotteshäusern gehören auch zu den typischen Besonderheiten der Religionen. Zum Beispiel „Kehre dein Angesicht zum/beim Gebet in Richtung der Heiligen Moschee!“ (Koran, 2/150) in den Moscheen; „Mein Haus soll ein Bethaus (ein Haus zum Beten) heißen für alle Völker auf Hebräisch.“ In den Synagogen: „Ich bin die Tür, wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden“ (Joh. 10-9) in den Kirchen sind gemeinsame Punkte der 3 Religionen.⁴⁰

³⁹ Religion, Mein Glaube, dein Glaube: Juden, Christen und Muslime für das 5./6. Schuljahr, s. 44, Häberle u. Genossen, s. 75.

⁴⁰ Schwarz, ebd., s. 25, Unterrichtsideen, Religion, Arbeitshilfen für den Evangelische RU Hauptschule, Realschule, Gymnasium, s. 123, Freudenberg, ebd., s. 227, Religion, Mein Glaube, dein Glaube: Juden, Christen und Muslime für das 5./6. Schuljahr, s. 5.

F. Die Gotteshäuser

Nach den Religionslehrbüchern sind die Gotteshäuser eins der deutlichsten Merkmale der Religionen, das die Ganzheitlichkeit des Glaubens zeigt. Die religiösen Ausübungen in den Gotteshäusern haben in allen Religionen gemeinsame Besonderheiten. Die Gotteshäuser können beitragen, zwischen den Angehörigen verschiedener Religionen Dialoge zu schaffen. In dieser Hinsicht spielen die Moscheen die in Deutschland gebaut wurden, eine bedeutende Rolle bei der Schließung und Förderung des Dialogs zwischen Christen und Muslimen. Denn die Moscheen sind nicht nur Gotteshäuser und gehören auch nicht ausschließlich den Muslimen, sie sind gemeinsame kulturelle Schätze, die einer Stadt und ihren Bewohnern gehören. Diesbezüglich bringen die Moscheen sowohl die Schüler als auch das Volk zusammen und ermöglichen ihnen, sich besser zu verstehen und einander zu fragen, sich kennen zu lernen und so verschaffen sie das Zusammenleben.⁴¹

G. Religiöse Befehle/Vorschriften

Ein anderen der gemeinsame Punkte von Islam, Christentum und Judentum ist die Ähnlichkeit der Zehn Gebote (Evamir-i aşere) und Koran, der 23.-26. Verse der Sure Al-Isra (Die Nachtreise).

H. Religiöse Tage und Rituale

Feiern verschiedener religiösen Tage, Nächte und Feste sind die gemeinsamen Rituale der drei Religionen. Bekleidung, Regeln zum Essen und Trinken, Sauberkeit/Reinigung, Betreten und Verlassen der Gotteshäuser, Besichtigen und respektieren heiliger Orte Taufe, Buße/Reue, Heiratsfeier und ähnliche Angelegenheiten lenken das Leben das Menschen. Daher sind religiöse Rituale wichtig, weil sie das Leben ordnen. Man bemerkt, dass es Ähnlichkeiten gibt zwischen den Äußerungen, dass die ersten Christen bei der Taufe ins Wasser tauchten, dass das heilige Wasser das Eintreten in die Christliche Gemeinde bedeutet, dass man sich beim Betreten der Kirche mit heiligem Wasser bekreuzigen muss und dass das heilige Wasser alle Sünden reinigt und

⁴¹ Häberle u. Genossen, *ebd.*, s. 52, 54, Böhnisch u. Genossen, *ebd.*, s. 74.

der Bestimmung im Islam, dass man ohne Ganzwaschung und ohne Waschung Kein Gebet verrichten darf.⁴² Auf der anderen Seite sieht man die Beschneidung der Kinder in der Islamischen Tradition, die es auch im Judentum gibt, als ein anderer Beweis an, dass diese Religionen aus gleicher Herkunft stammen.⁴³

AUSWERTUNG UND ERGEBNIS

Die Überzeugungen, zu denen wir am Ende unserer Forschungsarbeit über die Islam. Vorstellung in den christlichen Religionslehrbüchern kommen, sind zweifellos begrenzt mit den Büchern, die wir studiert haben. Wegen der Argumente, die wir im Einleitungsteil aufgezeigt haben, ist es nicht möglich, durch diese Forschung ein 100%iges Ergebnis zu erreichen und das auf ganz Deutschland auszudehnen. Aber von der Forschung versteht man vor allem, dass man sich um die Muslimminderheiten, die seit langen Jahren in Deutschland leben, nicht genügend gekümmert hat. Das wird auch in vielen Religionslehrbüchern zugegeben. Das führte herbei, dass die Muslimminderheiten introvertiert wurden. Und die Türken, die den größten Teil der Muslimminderheiten bilden, konnten weder ihre eigenen religiösen und kulturellen Werte noch soziokulturelle Werte der Gesellschaft, in der sie leben, lernen. Deshalb konnte die gewünschte Integration zwischen den Muslimen und der deutschen Gesellschaft. Nicht gewährleistet werden. Andererseits erwachten nach den Anschlägen vom 11. September Schuld- und Ausgrenztseinsgefühle. Unter den muslimischen Jugendlichen, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind. Und unter den deutschen Jugendlichen werden sowohl Neugierde auf Islam als auch Vorurteile dagegen hervorgerufen. Daher ist eine unbedingte Notwendigkeit, das aufgetretene Integrationsproblem zu erledigen, die negativen Meinungen gegenüber Islam zu beseitigen und die erwachte Interesse an Islam richtig erwidern. Zu diesem Zweck sollen die Religionslehrbücher Themen enthalten, die islamische Religion richtig erklären und in den Schulen soll auch Islamischer

⁴² *Religion, Mein Glaube, dein Glaube: Juden, Christen und Muslime für das 5./6. Schuljahr* s. 5, 18, 48.

⁴³ Tischler, *ebd.*, s. 7.

Religionsunterricht erteilt werden. Auf diese und ähnliche Argumente beruht, der Wunsch, dass die Informationen und Themen die Islam bekannt machen, in die Religionslehrbücher eingenommen werden es besteht kein Zweifel daran, dass man sich bona fides (mit gutem Glauben) auf den weg gemacht hat. Aber es ist eher negativ als Zweckdienlich, dass man bei der Durchführung der Themen in Bezug auf Islam. Umstrittene, lokale und eher traditionell denn Islamische Probleme behandelt. Das Bearbeiten extremer Beispiele im Unterricht verursacht im Gedächtnis der Schüler Gedankenentwicklungen eher zu Ungunsten als Zugunsten des Islam.

Obwohl die angewendete Methode, um besonders die Schüler, die in den Grundschulen und 1. und 2. Stufen zusammen kommen und die Angehörige verschiedener Religionen sind, über gemeinsame Angelegenheiten der Religionen zu einigen, Positiv ist, verursacht die Sichtweise und der Ausgangspunkt Probleme, die auf die Grundsätze des Christentums beruhen. Weil man auf die Grundsätze des Christentums beruht, um die Schüler an bestimmten Adressen zusammen zu bringen, besteht besonders die Gefahr, Islam zu christianisieren, wenn nicht, mindestens dem wird veranlassen, dass der Islam aus seinem Kern und seiner wesentlichen Lebensanschauung entfernt, dass man ihn stark herabsetzt, mit anderen Worten degeneriert. Denn dieser Ansatz enthält die Gefahren, den Islam, dessen Lebensanschauung ganz anders als Christentums ist, auf einige formelle Praktiken wie Weihnachten, und Feiern religiöser Tage und Nächte einzuschränken.

Noch ein beachtenswerter Punkt in den Religionslehrbücher ist die Veranschaulichung der Themen die Prophet Engel und Offenbarung durch Miniaturen und die Benützung der immer von Christen erachteten Mittel bei der Einführung der gemeinsamen Punkte.

Es scheint eine Folge des einschränkenden Ansatzes zu sein, dass man in den Religionslehrbüchern immer wieder die Themen wie Dschihad (als Heiliger Krieg) Scharia, 11 September-Anschläge, die Status der Frauen, die Strafen für Diebstahl, Raub, Verleumdung, Unzucht und Alkohol u.ä (nehmen) bearbeitet. Während die Themen in Bezug auf Islam behandelt werden, bemerkt man, dass

Christentum eine Religion der Liebe und der Wohltat ist und dass die Christen freiheitlich (liberal) sind, und dass zeigt, dass man mindestens nicht gerecht handelt. Die Beispiele die man den Schülern zum antworten der ihnen gestellten Fragen gibt, ob der Islam zu unserer Zeit passt und ob der eine Friedensreligion ist, machen den Schülern so Eindruck, als ob er zu unserer Zeit nicht passte und keine Friedensreligion wäre. Mehrere solche Beispiele kann man in den Büchern finden.

Wenn man als Ergebnis sagen soll, sind die Bemühungen um die Integration der Muslimminderheiten in die Gesellschaft, in der sie leben, gutmütig (e Bemühungen) und müssen unterstützt werden. Aber es ist die Wahrheit, dass sich die Personen, die die Themen über Islam vorbereitet haben, mit oder ohne Absicht mit Vorurteilen verhalten. Wenn man gemeinsamen Punkte der Religionen sucht, soll man nicht die vorherrschende Religion, sondern die besondere Struktur jeder Religion beachten und keineswegs Gelegenheit geben, dass eine Religion durch eine andere zerstört wird. Bei der Durchführung der islamischen Themen ist auch bedeutungsvoll, dass man viele Verse aus Koran, und Aussprüche vom Heiligen Propheten einsetzt. Man soll aber von Muslim-Experten Hilfe bekommen beim Bezugnehmen auf die Koranverse zur Erklärung der Themen. In Bezug auf das Thema, mit dem Muslim Erzieher Dialoge zu führen, bringt zusammen, einen Treffer bei der Feststellung der gemeinsamen Werke zu erzielen. So werden die Einigung auf die gemeinsame Werte und der Wunsche nach Zusammenleben in Frieden auf rationelleren Grundlagen basieren.